

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroßs-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Klammationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 2001.

Sonntag, am 26. November 1911.

39. Jahrgang.

Stadt und Dorf.

Wer nur einigermaßen aufmerksam Umschau hält in dem Getriebe unseres Alltagslebens, dem wird jener, immer mehr zunehmende Gegensatz zwischen Stadt und Land nicht leicht unbemerkt bleiben. Anders gestalten sich Lebensweise, Lebensauffassung und Moral in der Stadt als draußen auf dem Lande. Dabei hat es den Anschein, als ob man in den höheren Machtkreisen des Landes nur für das Fortkommen der Städte ernstlich besorgt wäre. Von ihrer Entwicklung und Aufhilfe hört man da nur immer und keine Regierung, die nicht ihre eigene Stadtentwicklungspolitik und ihr diesbezügliches fertiges Programm hätte. In welchem Regierungsprogramm fand jemals die Förderung der Dorfgemeinden eine mehr als etwa flüchtige Erwähnung?

Und wenn es dann ab und zu geschieht, daß sich in den Dörfern irgend welches Leben von selbst zeigt, so ist des Gejamers kein Ende darüber, daß nun auch schon das stillgewohnte Landvolk anfängt zu entarten und wo das schließlich hinführen soll!

Ansonsten aber kommt es Niemanden in den Sinn zu fragen, wie denn eigentlich die Entwicklung auch der vielen kleinen Gemeinden im Rahmen des Gesamtfortschrittes bewerkstelligt werden könnte und

niemand denkt daran, daß ja bei uns die Dorfbewohner, vom wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, einen ungleich wichtigeren Faktor bilden, als die Bevölkerung der künstlich entwickelten Städte.

Unter solchen Umständen ist es doppelt notwendig, daß sich die großen Organisationen der Landwirthe um die Dorfgemeinden annehmen und nicht nur trachten, das wirtschaftliche Streben der Bauernbevölkerung gedeihlicher zu gestalten, sondern auch in bezug auf geistigen Fortschritt und gesellschaftliches Streben, führend und unterstützend auf sie einzuwirken. Freilich sind die Mittel dieser Unterstützung ziemlich knapp; sie beschränken sich meist auf den wohlthätigen Einfluß, den ehrliche Belehrung und die Anleitung zur Selbsthilfe bieten kann. Aber, wie würde es heute in den Dörfern aussehen, wenn auch diese Führung und Unterstützung ausgeblieben wäre?

Es ist doch außer allem Zweifel, daß durch die gänzliche Vernachlässigung der Landgemeinden alsbald der Staat in seinen Grundfesten erschüttert und geschädigt sein würde. Darum war es ein überaus löbliches Werk seitens unserer agrarischen Führer, daß sie auf mehreren heurigen Kongressen und Versammlungen neben den wirtschaftspolitischen Verhandlungen, immer auch ein Wort fanden, die Besserung der gesellschaftlichen und moralischen Verhält-

nisse der Kleinbauern, als Bewohner der Dorfgemeinden zu betonen. Dadurch haben sie die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf diese Ungerechtigkeit hingelenkt und werden nun wohl auch Regierung und die Gesetzgebung sich gedrängt fühlen, das Gleichgewicht in der Entwicklung von Stadt und Land wenigstens so weit vor Augen zu halten, daß die heute bereits sehr fühlbaren Gegensätze nicht noch schlimmer werden.

Niemand will die Städte um die größeren Mittel des Fortschrittes beneiden. Man weiß ja, daß Handel und Gewerbe sich zunächst der Stadt zuneigen und zu ihrem Fortschritte rascher wirkende Mittel der Entwicklung brauchen. Mögen sie in kulturellen, gesundheitlichen und sonstigen gerechtfertigten Beziehungen je eifriger be-

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommersprossen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut und weissen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Eine Dame

Steckenpferd-Lilienmilchseife
(Marke Steckenpferd)
von Bergmann & Co.,
Tetschen a. E.

Das Stück zu 80 h. erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc.

Feuilleton.

Sänschens Mutter.

Von Franz Serzeg.

Aus der Monatschrift „Sung Ungarn“ von Josef Wéjzi, Budapest.

(Fortsetzung.)

Der Alte war, wie er so zur rechten der Frau saß, kaum zu erkennen. Er überströmte förmlich vor ritterlicher Huldigung, spitzte den Mund und ließ zeitweilig süßliche Komplimente vom Stapel, wie sie in den fünfziger Jahren üblich gewesen sein mochten. Die Frau wehrte mit einer gewissen heiteren Überlegenheit und lächelnder Geringschätzung seine Courmacheri ab. Ich hatte den Eindruck, als gälte die wohlwollende Geringschätzung nicht nur ihm, sondern auch mir und dem ganzen männlichen Geschlecht. Um mich kümmerte man sich überhaupt wenig.

Nachdem ich die Suppe ausgelöffelt hatte, blieb mein Blick an dem Wilde an der gegenüberliegenden Wand hängen. . . Herr Gott, welcher Kopf! Wo habe ich nur dieses Gesicht gesehen! Wer kann das sein? Wer anders als er, der Verewigte, der nach Nervi gereist war, um zu sterben. Es war ein blaßes, nachdenkliches, edles Antlitz, wie es sich die Maler nur dann vorstellen können, wenn sie an Göwös oder Széchenyi denken. Nur war es weicher, weiblicher, der traurigen Anmut voller. Sein Auge! Wo

ist der Maler, der ein solches Auge zu malen vermag? Das ist das spezifische ungarische Auge, das mußbraune Auge des namadischen Abenteurers, träumerisch und verschleiert, als ob der bewölkte Himmel der Pusta sich darin widerspiegelte.

Ich konnte meine Zerstretheit kaum meistern.

In diesem Augenblick ließ sich der kleine Knabe am Ende des Tisches vernehmen:

— Das ist mein Papa! sagte er, gleichfalls auf das Bild blickend.

— Hans, was ist das!

Die Frau warf dem Knaben einen strafenden Blick zu und der Kleine beugte sich verwirrt über seinen Teller. Ich aber, der ich fühlte, daß ich der Mitschuldige des Kindes sei, begann Brotkrümelchen zu drehen.

Später begegnete mein Blick dem des Knaben, — wie er seinem Vater ähnlich sieht! Dasselbe träumerische, feurige, traurig braune Auge, das ihm die schönste Frau der Welt neiden könnte. Im übrigen war es kein schönes Kind; sein Mund war groß, das Gesicht aber mager.

Onkel Sándor sprach von seiner Seereise, die er von Zinne nach Ancona gemacht hatte. Von dieser seiner Reise sprach er sehr gern, denn auf dem Schiffe hatte jeder die Seerkrankheit bekommen, nur er nicht. Der Knabe mengte sich wieder ins Gespräch:

— Sind Sie Seeräubern begegnet? fragte er.

— Heute gibt es keine Piraten mehr, flärte ihn die Mutter an.

— Aber Wilde gibt es noch!
Man antwortete ihm nicht. Als man das Obst brachte, erhob sich der Knabe vom Tische und küßte seiner Mutter die Hand.

— Sie essen kein Obst? fragte ich.

— Ich liebe es nicht, erwiderte er blutroten Gesichts; dann schlüpfte er aus dem Zimmer.

— Er liebt das Obst sehr, sagte die Hausfrau, — aber es ist ihm eine Strafe auferlegt, darum bekommt er keines. Denken Sie, ich habe ihn gestern Abend bei einer Lüge ertappt!

— Bei einer Lüge?

Das Gesicht meines alten Freundes verdüsterte sich wie das eines Hausfreundes, den man in ein schmerzliches Familiengeheimnis eingeweiht hat.

— Alles kann man dem Kinde verzeihen, nur die Lüge nicht!

Nebenbei bemerkt, war mein verehrungswürdiger alter Freund der größte Aufschneider des Komitats. Hätte man ihm für jede Jagdflunkerei eine Schüssel Speise entzogen, er hätte längst Hungers sterben müssen.

— Der kleine Dummkopf, erklärte die Frau, — alarmierte gestern das ganze Haus mit der Meldung, im Garten wären Räuber. Das Gesinde griff zu den Waffen, Hans übernahm mit seinem Flaubert Gewehr die Führung. . . Natürlich sah man keine menschliche Seele, Hans aber blieb, als ich ihn ins Gebet nahm, steif und fest bei seiner Behauptung. Er sagte, der Räuber wären fünfzig gewesen, lauter Profesen-Indianer. Ich fragte ihn, woher er wüßte, daß

strebt sein, die größtmöglichen Fortschritte zu leisten, nur geschehe dies nicht auf Kosten der Landgemeinden, bei gänzlicher Vernachlässigung der letzteren. Und eine weise Berücksichtigung des flachen Landes wird das Gute im Gefolge haben, daß der Zugang an Bevölkerung, den die Städte aus den Dorfgemeinden naturgemäß erhalten, umso werthvoller sein wird, je kräftiger sich diese letzteren, dem allgemeinen Fortschritt anpassen, entwickeln können. Mit anderen Worten: das moralisch und materiell gestärkte Dorf wird auch zur Stärkung und Verjüngung der Stadt beitragen.

Man kann nie genug lernen.

Oft habe ich schon gehört, daß man es für unrecht hält, wenn man in den Volksschulen am Lande mehr lernt oder lernen muß, als man im späteren Leben zu brauchen glaubt.

Aussagen, wie z. B.: „Was braucht mein Kind zu wissen, wo Afrika liegt.“ „Was geht uns die Geschichte an,“ „für was das viele Zeug“ :c. — „Früher haben wir nur lesen, schreiben, rechnen lernen müssen“, „früher hat man in der Schule nur ein Heft gehabt“ usw.

Die meisten wollen nur so viel lernen, als sie dereinst nötig zu haben glauben. Wie steht es nun mit dieser Ansicht?

Würde ein Landwirth nur so viele Samenkörner in die Erde bringen, als er neue Pflanzen bekommen will, so würde es ihm gewiß fehlen, da eben nicht alles aufgeht, anderes auch von Vögeln, Mäusen und anderen Thieren weggefressen wird. Genau so ist es auch mit dem Lernen; es bleibt nicht alles, was man lernt. Man lerne deshalb in der Jugend so viel, daß man auch noch etwas davon vergessen kann. Es weiß außerdem niemand in diesen Jahren genau, was er im späteren Leben alles brauchen kann. Was der eine Schüler einer Klasse später einmal vielleicht wenig braucht, ist für den anderen unumgänglich notwendig.

Auch hat man wohl noch nie einen gescheiterten Menschen klagend gehört, daß er zu viel gelernt habe, wohl aber schon sehr viele, die es bereuten, daß sie in der Schule nicht besser und mehr gelernt.

es Trofesen waren, worauf er erwiderte, sie hätten eine blaue Schildkröte auf die Brust tätowiert, daran habe er sie erkannt.

— Es scheint, daß der Knabe Coopers Bücher gelesen hat? fragte ich.

— Seit einiger Zeit hat sich eine wahre Lesewut seiner bemächtigt, seine Phantasie ist ganz von der Lektüre erfüllt. Vordem bewohnte er das Haus mit Rittern, Negern und Drachen, jetzt mit Indianern. Das Sonderbarste an der Sache ist, daß er an seine eigenen Fiktionen glaubt.

— Wenn er sie glaubt, dann lügt er nicht, warf ich ein, — und dann wird ihm die Strafe nicht bessern.

Sándor warf mir einen mißbilligenden Blick zu, die Frau aber sagte ruhig:

— Ich habe die Ueberzeugung, daß es bewußte und unbewußte Lügen gibt. Die Ursache der bewußten Lüge ist die moralische Verderbtheit, die der unbewußten die Undiszipliniertheit der Phantasie. Strafe ich meinen Sohn für seine Lüge, so will ich ihn nicht bessern — dessen bedarf er nicht, denn er ist kein schlechtes Kind —, sondern ich will ihn an Disziplin gewöhnen.

— Ohne Phantasie gibt es aber keine menschliche Größe.

— Kann sein, das weiß ich nicht. Aber es gibt Glück . . .

Ich hätte hunderterlei erwidern können, aber ich fühlte, es sei besser, wenn ich schweige. Diese Frau hat Prinzipien. Hat eine Frau Prinzipien, so bedeutet das, daß man mit ihr nicht

hat einer noch so gute Anlagen, bildet sie aber nicht aus, sondern legt sich auf die Bärenhaut, so kann er wohl ein ausgezeichnete Nichtsnutz, aber kein tüchtiger Mensch werden. Wissen, Können und Willen gehören zusammen. Das Wichtigste ist wohl das Wollen.



Rechnen Sie selbst!
Billig ist nur das Gute. Das gilt besonders bei der Seife. Bei keinem Artikel so sehr wie bei diesem ist vor allem auf Qualität (Reinheit, Ausgiebigkeit) zu achten

Sunlight Seife
reinigt rasch und gründlich. Sie schont die zartesten Farben und Gewebe.
Doppelstück zu 30 h und achtstückiges Stück zu 16 h.

Engros-Niederlage bei RUSZ ÁRPAD in Orsova.

Chronik.

Municipal-Ausschusswahlen. An Stelle jener Municipal-Ausschussmitglieder, die im Laufe dieses Jahres theils verstarben, theils vom Territorium des Krassó-Szörenyer Komitates nach in anderen Municipien liegenden Ortschaften schaften zogen, wurden die Nachstehenden gewählt; Orsova: Karl Tompa, Inspektor der Schiffsverkehrsbehörde, Krassóva: Anton Raschel, Dechantpfarrer daselbst. Kricsva: Stefan Zafarias, Gerichtsrath beim Lugoser Gerichtshof. Temes Szlatina: Ludwig Zedik, Privatingenieur, Lugos und David Paab, Dampfägewerwalt in D-Szadova. Vatta: Elek Jagodics, Güterdirektor Bules. Zam: Josef Viragh, Bezirksrichter Szászfabánya. Romand-Gladna: Franz Oltványi, Finanzdirektor, Lugos. Szocsan: Dr. Kristof Feher, Staatsanwaltsleiter, Lugos und Josef Weidmann, penj. Forstinspektor, Neftczabánya. Madorhegy: Ernst Zofel, Eisenwerksmaschineningenieur.

Elektro-Theater. Heute Sonntag den 26. d. Mts. finden zwei Vorstellungen statt. Die eine Nachmittag 4 Uhr, die andere Abend 8 Uhr 30 M. Das Programm beider Vorstellungen ist

rechnen kann, denn sie glaubt felsenfest an ihre eigene Unfehlbarkeit.

Nach dem schwarzen Kaffee begannen die Hausfrau und Sándor ihre amtlichen Agenden zu portraktieren. Der Alte war nämlich in offizieller Mission gekommen; er vertrat das Komitat, das seit Jahren mit der Frau im Prozesse stand und jetzt mit ihr einen Ausgleich schließen wollte. Wenn Sándor in dieser Gelegenheit nicht das ganze Gebiet des Komitates verreckte, so war dies nur der Bescheidenheit der Frau zu danken, denn ich glaube kaum, daß der alte Herr ihr etwas hätte abschlagen können. Ich ließ sie allein. Eine Zeitlang rauchte ich auf der nach dem Garten mündenden Terrasse meine Zigarette, dann erging ich mich — obgleich es fachte zu regnen begann — in der dunklen Wildkastanienallee. Es war ein großer und schöner Park. Er erschien etwas vernachlässigt — die sparame Frau hielt keinen Kunitgärtner, sondern ließ ihn durch Lohnknechte pflegen —, aber gerade sein verwildeter Zustand machte ihn schön. Die Allee führte zu einem mit Froschlaich überzogenen kleinen Teich, an dessen Ufer eine alte Steinbank stand; jenseits des Teiches dehnte sich ein dichter Buchenwald aus. Das war ein wahrhaftiger Wald, und als ich mich im dichten Gestrüpp umfah, fielen mir unwillkürlich die Indianer Panschens ein, jene blutgerigen, brüllenden Trofesen, die einst als lodende Phantome auch durch meine Kinderträume zogen.

(Fortsetzung folgt.)

höchst humoristisch und wer sich einen vergnügten Abend gönnen will, möge es nicht unterlassen diese Vorstellungen zu besuchen.

Beitrag zur Lugos-Neftczar Bahulinie. Die Gemeinde Nagyzorlenz votierte als Beitrag zur Erbauung der projektierten Bahulinie Lugos-Neftczabánya die beträchtliche Summe von 100.000 Kronen.

Kunst und Mode. Es geht ein bemerkenswerth künstlerischer Zug durch die Mode; sie gewinnt immer mehr und mehr an persönlicher Eigenart und entfernt sich von der Massenschablone. Diese Behauptung illustriert am besten das soeben erschienene Heft 5 der „Wiener Mode“, dessen reiche Auswahl sowohl einfacher als elegantester Toilettenabbildungen auch dem verwehntesten Geschmack entsprechen dürfte. Der noch vielseitiger als sonst ausgestattete Handarbeitstheil sowie eine Puppenbeilage mit dem zur Anfertigung der Puppenkleider nötigen Schnittbogen trägt den Weihnachtsjorgen Rechnung und erleichtert die Wahl der Geschenke — deren praktischstes wohl ein Abonnement auf die „Wiener Mode“ selbst sein dürfte.

Waldbrände im Bozovieser Bezirke. Im romantischen Almasthale entstanden in letzterer Zeit auffallend viele Waldbrände, welchen mehrere größere und kleinere Waldkomplexe zum Opfer gefallen sind. So sind in Mocsaros 200, in Uj-Sopot 10, in D-Sopot 30 Joch Wald, Eigentum der Vermögensgemeinde, vom Feuer vernichtet worden. Ferner sind in D-Borloveny 150 Joch und in Panyaska bisher ein Waldtheil von noch nicht festgestellter Ausdehnung ein Raub der Flammen geworden.

Die Mitgift der serbischen Prinzessin Helene. Die serbische Regierung hat im Staatsrath eine Vorlage für die Skupschina unterbreitet, wonach für die jüngst verheiratete Prinzessin Helene Karageorgievic, die Gemahlin des Prinzen Johann Konstantinowitsch von Rußland eine Mitgift von zweieinhalb Millionen Dinar bewilligt werden soll.

Für das Hühnervolk sind Herbst und Winter ungünstige Jahreszeiten. Der Eierertrag geht zurück und geht auf Null herab, und der Gesundheitszustand der Thiere ist während der in diese Zeit fallenden Maufer manchmal gefährdet. Regen, Schnee und scharfe Winde ertragen die Hühner nicht gut, wenn sie auch sonst gegen Witterungsverhältnisse nicht gerade empfindlich sind. Die Maufer aber, obwohl sie ein Vorgang ist, der in der Natur begründet liegt, greift die Thiere an und macht sie gegen äußere Einflüsse leicht empfänglich. Je besser der Ernährungszustand derselben ist, desto früher, desto leichter und desto rascher geht der Wechsel des Federkleides vor sich, bei älteren schwächlichen und mageren Thieren dauert der Vorgang länger, ist angreifender und gefährdet dieselben. Kälte, Winde, Regen und Schneegestöber bringen in dieser kritischen Zeit durch Entzündung der Nasenschleimhaut den sogenannten Schnupfen, zu dem oft durch Entzündung der Augenbindehaut trübe und geschwollene Augen kommen und der zuletzt durch Hinzutritt eines Nachen- oder Luft-röhrenkatarrhs einen gefährlichen, seuchenartigen Charakter annimmt (Dyphtheritis) und tödlich verläuft. Um die Gefahr abzuschwächen und sich die Vortheile der leichten und schnellen Durchführung der Maufer zu sichern, ist es nötig, den Thieren in dieser kritischen Zeit eine sorgsame und den Umständen angepasste Behandlung angedeihen zu lassen.

Warnung!

Société des Papiers Abadie.
Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebtesten Hülsenmarke **RIZ ABADIE** (Riz doré) in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden, genau auf den Namen Abadie zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden. Société des Papiers Abadie.

Vorsorge für den Unteroffiziersnachwuchs bei der Honved. Zur Heranbildung eines einheitlich geschulten Chargennachwuchses verfügte, wie der „Orszem“ meldet, der Honvedminister, daß bei jedem Regiment schon am siebenten Tage nach dem Beginn der Rekrutenausbildung bataillonsweise Unteroffizierschulen zu aktivieren seien, damit die Schulkommandanten die erste Ausbildung ihrer Schüler gleich selbst in die Hand nehmen und so das Material gründlich kennen lernen.

Berurtheilte Falschspieler. Aus Temesvar wird berichtet: Bekanntlich hat vor einigen Monaten in einer Kartenspielenden Gesellschaft Andreas Großmann und Roman Wiron mit gefälschten Karten gespielt. Das Glück war ihnen hold und sie gewannen eine hübsche Summe Geldes. Als aber das Glück sich von ihnen nicht wenden wollte, war man auf sie aufmerksam und sie wurden als Falschspieler entpuppt. Vorgestern fand in diesem Straffall die Schlussverhandlung statt und wurden alle Beide zu je 4 Monate Gefängniß verurtheilt, welche durch die verbürgte Untersuchungshaft als abgebüßt betrachtet wird.

Eine neue Birnenart wird jetzt aus China eingeführt, die chinesische Sandbirne. Der Werth dieser Sorte liegt nicht in ihren Früchten, sondern in ihrer Eigenschaft als Unterlage zum Veredeln. Bisher wurden Zwergbirnbäume auf Luitte veredelt, doch hat diese Luitteunterlage nicht allgemein befriedigt. Wer sich für die neue Einführung interessiert, kann näheres darüber erfahren, wenn er sich an den praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. wendet.

Dynamit-Attentat. In der Nacht vom 19. d. legten unbekannte Thäter in Dravicza in das Schlafgemach der Witwe von Muntean Dynamit. Das Dynamit explodirte, jedoch wurde durch Zufall nur das Mauerwerk des Hauses zerstört. Die Frau selbst aber — die durch eine böse Ahnung gezwungen, sich im Nebenzimmer zur Ruhe legte — blieb unbeschädigt.

Eingesendet.

Boreas, den Nordwind, haben die Römer

mit Recht gefürchtet, weil er ihnen Schnupfen und ernste Erkältungen brachte. Jetzt in der schlimmsten Jahreszeit hat nun jeder Ursache, die schädlichen Einwirkungen eisiger Winde zu fürchten, und man muß doppelt auf der Hut sein. Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen wirken vorbeugend bei Erkältungsgefahr, und sie bekämpfen jede vorhandene Erkältung der Luftwege prompt und auf die denkbar bequemste Weise. Dabei sind sie billig: die Schachtel kostet nur K. 1.25.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gumbert, k. u. k. Postlieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Neuerung in der Paketen-Manipulation bei der Post.

Die Post- und Telegraphen-Direktion gibt folgende Verständigung an das p. t. Publikum:

Mit 1. Dezember l. J. treten in der Manipulation der Postpakete folgende Veränderungen ein. Demnach wird die ungarische Post

a) diejenigen Pakete, deren deklarirter Werth mindestens 100 Kronen (100 Frank, 100 Mark.)

b) von aufgegebenen Paketen, deren deklarirter Werth unter 100 Kronen ist, welche Baargeld, Juwelen, Taschenuhren, Gold- oder Silbergegenstände enthalten,

als Handstücke manipuliren, insofern sie zufolge ihres Umfanges oder Gewichtes nicht als Einlagestücke — das heißt in Postfäcken untergebracht — spedirt werden können.

Diese Manipulation besteht im Kurzen

darin, daß die Handstücke, von der Aufgabe an bis zur Zustellung von den übri- gen gewöhnlichen Paketen abgeondert nur mit dem Frachtbriefe manipulirt werden, sie werden mit ihren Daten rubrizirt und nach Stückzahl in Evidenz gehalten weiterbefördert.

Zufolge dieser Manipulation muß zu jedem Handstück ein separater Frachtbrief ausgestellt werden, selbst seitens der Behörden und Reuter. Wenn weiters die Aufgabe mit Bemerkungen erfolgt, so sind die Handstücke, von den gewöhnlichen Paketen separirt, in ein separates Verzeichnis aufzunehmen. Dem Aufgeber, der sich dieser Regel trotz mehrmaliger Aufforderung nicht fügt, kann das Postamt die Begünstigung der Aufgabe mit Bemerkungen entziehen.

Die in die obige Bestimmung der Handstücke fallenden Pakete sind ausschließlich im Postamt (Postexpositur) aufzugeben. An den Postsammlstellen können solche Pakete vom 1. Dezember l. J. ab nicht mehr aufgenommen werden, ebenso auch nicht gewöhnliche Postpakete, deren Gewicht ein Kilogramm nicht erreicht.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutereu.

Pfandlicitation.

Alle in unserer Anstalt fälligen Pfänder werden am

Donnerstag den 7. Dezember 1911

Nachmittags 3. Uhr

öffentlich veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen Pfänder bis Mittwoch den 6. Dezember l. J. zu prolongiren. Vorschüsse auf Gold, Silber, Pretiosen Werthpapiere, Lose ertheilen wir coulantest.

Orsova, 25. November 1911.

Spar- u. Vorschuß-Consortium

des l. allgem. Beamten-Vereines der österr.-ung. Monarchie in Orsova

(Skellaplak, Marschan'sches Haus.)

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schleppbewegung

Vom 12. bis 25. November abgegangen:	
Nr.	Witzr.
6717 v. Silistria n. Budapest m.	4115 Hirse
65201	5000 "
67132 Intrakan	5654 "
65143 Radujewacz	3992 Weizen
6566 Mahova	4259 Mais

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

Schleppbewegung

Nr.	Witzr.
633 von Braila nach Budapest mit	4200 Hirse
690	5120 Hirse

P. T.

Beehre mich einem P. T. Publikum zur gest. Kenntniß zu bringen, daß ich bereits aus der Orsovaer Petroleum-Fabrik ausgetreten bin und mich besonders auf

Chemische Putzerei

als auch

Weisswäscherei

verlege und hoffe das hochgeehrte Publikum durch rasche Effektuierung und billige Preisen auf das Beste zufrieden stellen werde.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schreiber,

(KICK'sches Haus) Orsova Széchenyistrasse 343.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten,

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 nos. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuerst bekümmliche und wohl-schmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller Dose 60 Heller.

Zu haben bei:

Franz Freyler

Apotheke in Orsova.

Árverési hirdetmény!

Intézetünknel elhelyezett és ez év szeptember hó 1-ig esedékessé vált és ki nem váltott zálogtárgyak

1911. évi december hó 9-én d. u. 4 órakor

irodai helyiségünkben (Széchenyi-út 344. sz. Bajasch-féle ház) nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérőnek eladatnak.

Az eladás alá kerülő zálogtárgyakra való meghosszabbítás december hó 8-áig eszközölhető.

Az orsovai általános takarékpénztár r. t. igazgatósága.

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Heizer findet am 3. Dezember 1911, Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinen-Werkstätte der kön. ung. Staatsbahnen, Temesvár-Josefstadt, statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvár-Josefstadt, Küttl-Platz No. 2 einzureichen.

Kundmachung.

Beehre mich einem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich vom Hotel zum „goldenen Stern“ als Berechnungs-Wirth ausgetreten bin und das Hotel

„Zum weissen Schiff“

übernommen und in eigener Regie weiter führen werde.

Mein Hauptbestreben ist, durch geschmackvolle Küche, reine unverfälschte Getränke und civile Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erhalten.

Ferner empfehle meine 10 modern eingerichteten Passagierzimmer zu den billigsten Preisen. — Sämmtliche Lokalitäten als auch der Tanzsaal ist elektrisch beleuchtet.

Um zahlreiche Unterstützung bittet

Hochachtungsvoll

FÜLÜP SAVÓ,

Hôtelier.



I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 19. bis 25. November 1911.

Datum	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

In Centimeter.

Orsova	78	83	89	86	82	81	86
Agentie							



Liniment. Capsici comp.,
 Schutzmarke: „Anker“
Anker-Pain-Expeller
 ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gelenk-Erkrankungen** angewendet wird.
Warnung. Winderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter an.** — Zum Preise von 80 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
 Beliebteste Sorten
 1293, Preis per Dtzd. K. 6.—
 1204, Preis per Dtzd. K. 8.—
 OLLA Depot durch OLLA-Plakate ersichtlich.
 Illustrierte, lehrreiche Preisliste gratis von der
 „OLLA“-Gummizentrale, Wien, II., 1884
 Praterstrasse 57.
 Depôt in Orsova:
FREYLER IGNATZ Apotheke.



Meine selbstgefechten Weine

verkaufe ich aus dem Keller über die Gasse zu nachstehenden Preisen:

1 Liter weißen Tischwein 80 Heller; 1 Liter weißen Rieslinger 1 Krone;
 1 Liter weißen Honigwein 1.20 Kr.; 1 Liter Prima Rothwein 1.20 Kr.;
 1 Liter Muskateller weiß 1.40 Kr.

Bei Abnahme von größerem Quantum ermässiger Preis.

Hochachtungsvoll

JOSEF WEWER,

Hôtel „Ozanic“.



Gelegenheits-Offert!

Um meine Rosenvorräthe zu räumen, offeriere meine bekannten Prachtexemplare von 2-jährigen

Buschrosen

in den hochsteinsten Elitesorten zu folgenden herabgesetzten Preisen:

10 Stück in 10 Sorten 7 K.
 25 Stück in 25 Sorten 15 K.
 100 Stück in 100 Sorten 50 K.

incl. Emballage & Francatur!

Hochachtend

MÜHLE ÁRPÁD,
 Temesvár.

Wollen Sie ein gutes Familienblatt in ihrem Hause haben, so bestellen Sie

Lesen Sie die

Südungarische Reform

politisches Tagblatt aus Temesvár.

Abonnementspreis monatlich um

1 Gulden.

Annoucen von 1 Krone aufwärts.

Bestelladresse:

Administration der **Südungarische Reform**
 Temesvár Stadt, Zápolyagasse Nr. 2.

Drucksorten für Handel sowie Gewerbe und Kunst
 verfertigt rein und geschmackvoll die Buchdruckerei
Josef Sandl,
 Orsova, Schéchenyistr. Nr. 418.

Man abonniert jederzeit auf das **schönste und billigste Familien-Witzblatt**

Meggendorfer-Blätter
 München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst.
 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter
 ☉ Zusendung wöchentlich vom Verlag K 4.— ☉
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Perufalstraße 5
Kein Besucher der Stadt München
 sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Perufalstraße 5 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer Blätter zu bestaunen.
 ☉ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☉